

Erfahrungsbericht Auslandssemester Trinity College Dublin

Mein Michaelmas Term am Trinity College Dublin hat mir sehr gut gefallen. Ich fand es interessant ein anderes Studiensystem, eine andere Art des Studierens sowie eine andere inhaltliche Ausrichtung des Faches Psychologie kennenzulernen. Darüber hinaus habe ich Vieles über das Land und seine Kultur erfahren. Alles in allem eine wunderbare Erfahrung.

Bewerbung und Vorbereitung

Die Bewerbung über die Coimbra-Group war zwar etwas aufwendiger als für die Erasmus-Bewerbungen, aber der Aufwand hat sich gelohnt. Nach einem kurzen Bewerbungsgespräch (auf Deutsch) Anfang Februar kam bereits nach wenigen Tagen die vorläufige Zusage von der Universität Heidelberg. Anschließend musste ich noch einige Unterlagen für das Trinity College einreichen. Bei Fragen und Unklarheiten hat Frau Dorn immer geholfen. Dann hieß es warten auf die offizielle Zusage vom Trinity College, die erst Ende Mai kam.

Vor der Anreise musste ich mich online registrieren und ein Bild für den Studierendenausweis hochladen. Es ist wichtig das rechtzeitig zu machen, damit man den Ausweis dann zeitnah nach der Anreise bekommt, da man mit diesem auf dem Campus und in umliegenden Cafés Rabatte bekommt.

Nach der Zusage für Dublin habe ich mich über die wesentlichen organisatorischen Themen vorab informiert und alles Weitere auf mich zukommen lassen.

Studium

Eine Woche vor Beginn des Terms gab es eine Orientierungswoche für alle internationalen Studierenden. In dieser gab es viele hilfreiche Informationen, sowohl zu organisatorischen Dingen wie den Modulwahlen, Tipps zum Studium am Trinity College, aber auch zum Leben in Dublin. Darüber hinaus bestanden viele Möglichkeiten andere Austauschstudierende kennenzulernen.

Die Module am Trinity College haben immer 5 ECTS pro Term. Ich habe während meinem Term am Trinity College vier Module belegt - drei Psychologievorlesungen und ein Trinity Elective. Für die Erasmus-Studierenden ist wichtig zu wissen, dass es in Psychologie (und auch in anderen Fächern) ein begrenztes Angebot an Modulen gibt, aus denen man wählen kann. Die Trinity Electives können auch von den Erasmus-Studierenden gewählt werden, jedoch gilt hier das First-Come-First-Served-Prinzip und man muss bei manchen Kursen wirklich schnell sein.

Meine Psychologievorlesungen waren „Child Development in Changing Family Contexts“, „The Psychology of Criminal Behaviour“ und „The Psychology of Strategic Action - Driving Real-World Behaviour Change“.

Mir hat an den Vorlesungen besonders gefallen, dass sie sich mit sehr spezifischen und anwendungsbezogenen Fragestellungen beschäftigt haben. Zudem wurde in den Vorlesungen ein Bezug zu den aktuellen politischen Regelungen und Gesetzen in Irland hergestellt, um die Fragestellungen auch in diesen Kontext einzuordnen. Dies kannte ich so bisher nicht aus meinen Vorlesungen aus Heidelberg. Dort sind die Vorlesungen deutlich theoretischer und losgelöst vom aktuellen Kontext und Gesetzen. Auch das Prüfungsformat in Psychologie in Form von Essays hat mir besser gefallen als die Klausuren in Heidelberg. Aus meiner Sicht regen Essays deutlich stärker zum eigenen Nachdenken an und man beschäftigt sich eingehender mit den Themen, als wenn man einfach die Informationen aus der Vorlesung auswendig lernen muss.

Insgesamt fand ich es im Rahmen der Vorlesungen eher schwierig, Kontakt zu Iren zu bekommen. Dies lag auch daran, dass die Erasmusstudierenden nur begrenzte Module wählen können und sich dort daher viele Austauschstudierende sammeln.

Als Trinity Elective habe ich „Irish Language and Culture for Beginners“ belegt. In diesem Modul habe ich viel über die Geschichte des Landes gelernt und konnte die Kultur dadurch besser verstehen. Durch das Lernen der Grundlagen der irischen Sprache, konnte ich nachvollziehen woher einige der Besonderheiten im irischen Englisch kommen. Irisch ist jedoch schwierig zu lernen, was vor allem daran liegt, dass sie als keltische Sprache keinerlei Ähnlichkeiten zu mir bekannten Sprachen hat. Das hat mir gezeigt, dass es auch Sprachen gibt, die ganz anders funktionieren. Gut hat mir auch gefallen, dass es in diesem Modul regelmäßig kleinere Abgaben gab, die am Ende alle in die Note gezählt haben. Dadurch war die Arbeitslast über das Term verteilt und hat damit einen guten Kontrast zu meinen Psychologievorlesungen gebildet.

Unileben

Im September gab es in der Freshers Week den Freshers Fair, bei dem sich die Clubs und Societies vorgestellt haben. Es gibt ca. 50 Sportclubs und 120 Societies, die zahlreiche Interessengebiete abdecken. Das ist typisch für Unis in Irland und so nicht mit den Hochschulgruppen an deutschen Unis zu vergleichen. In der Freshers Week gibt es die Möglichkeit mit den Mitgliedern in Kontakt zu kommen, Schnupperevents zu besuchen und sich für zahlreiche Angebote gegen eine geringe Gebühr (in der Regel 2-5€) anzumelden. Hier lohnt es sich auf jeden Fall sich am Anfang für mehrere Angebote anzumelden. Die Clubs und Societies bieten auch viele Social Events an, wie Pub-Abende, gemeinsame Abendessen oder teilweise auch Bälle, bei denen man andere Studierende kennenlernen kann.

Die zahlreichen Angebote geben die Chance, einfach mal was Neues auszuprobieren. Ich habe in meinem Term Rudern belegt und es hat mir viel Spaß gemacht. Durch die gemeinsamen Trainings hat sich hier schnell eine Gemeinschaft gebildet. Darüber hinaus habe ich über das Rudern auch Kontakt zu irischen Studierenden bekommen.

Außerdem war ich in der Choral Society, mit der wir im November zwei Konzerte gesungen haben.

Auf dem Campus gibt es auch ein Sport Center, in dem einige der Clubs trainieren, man aber auch eigenständig trainieren kann. Hier ist wichtig zu beachten, dass die Erasmusstudierenden den Beitrag zu Beginn des Terms noch zahlen müssen, da wir anders als die Trinity-Studierenden keine Studiengebühren zahlen.

Wohnen

Die Wohnsituation in Dublin ist sehr angespannt und vor allem die Mietpreise sind sehr hoch. Hier kann man schonmal 800-1200€ pro Monat für ein Zimmer zahlen. Häufig werden die Mietpreise pro Woche angegeben und wirken dadurch erstmal recht niedrig. Oft gibt es auch Zimmer, die man sich mit mehreren Leuten teilt. Viele Austauschstudierende wohnen bei Familien, die ein Zimmer untervermieten. Hier sind viele Freunde über [Hostingpower.ie](https://www.hostingpower.ie) fündig geworden. Sonst ist es auch hilfreich in Erasmus-WhatsApp-Gruppen für Dublin aus dem vorherigen Term zu schauen, da hier viele ihre Zimmer einstellen, bevor sie wieder abreisen.

Ich hatte großes Glück und konnte bei einer irischen Familie wohnen, die mein Onkel aus Schulzeiten kennt. Durch den Kontakt zu einer irischen Familie habe ich die irische Kultur und die Traditionen besser kennengelernt. Gleichzeitig konnte ich der Familie deutsche Traditionen zeigen, wie Weckmannbacken, den Nikolaus und Plätzchenbacken in der Adventszeit. Dass es St. Martin und Nikolaus in Irland nicht gibt, hat mich überrascht, da Irland ja sehr katholisch ist. Da die Familie viel Verwandtschaft rund um Dublin hat, waren die Treffen immer sehr lebhaft und haben mir viele weitere Einblicke geboten.

Leben in Dublin

Dublin ist eine sehr vielfältige und bunte Stadt mit vielen kulturellen Angeboten. Es gibt viele Museen, die „National Concert Hall“ und im September gab es eine Kulturnacht. Ich war in mehreren Konzerten in der „National Concert Hall“ und habe im Rahmen der Kulturnacht Konzerte von Kindern und Jugendlichen in der „Royal Irish Academy of Music“ besucht. Zudem war ich in vielen Museen, wie der „National Gallery“, dem „National Museum of Ireland“ für Archäologie, dem „Irish Museum of Modern Art“ und dem „EPIC The Irish Emigration Museum“. Die staatlichen Museen in Dublin sind kostenfrei und einige nah am Campus, sodass man hier auch mal zwischendrin reinschauen kann, selbst wenn es jetzt nicht das größte Interessengebiet ist.

Die Lebenshaltungskosten in Irland sind höher als in Deutschland. Ich habe trotzdem versucht, viel aus meinem Auslandssemester mitzunehmen und bin beispielsweise an den Wochenenden zu verschiedenen Orten gereist. Mein Ziel war es, viel vom Land zu sehen. Geholfen hat das Erasmusstipendium.

Die Innenstadt von Dublin ist sehr kompakt, sodass man hier am besten fußläufig unterwegs ist. Um aus dem Stadtzentrum rauszukommen, gibt es viele Buslinien, zwei Luas-Linien (Straßenbahn) und den DART (S-Bahn), der von Norden nach Süden meist nah an der Küste fährt. Der Vorteil vom DART ist, dass er nicht im Stau steht. Beim Busfahren muss man meistens mehr Zeit einplanen, da vor allem in der Innenstadt zu fast jeder Tageszeit viel Verkehr ist. Es gibt auch Mieträder, aber der Verkehr ist nicht fahrradfreundlich.

Für den ÖPNV gibt es kein Semesterticket, dafür aber eine Young Adult bzw. Student Leap Card. Hiermit zahlt man nur 50% des regulären Ticketpreises. Die Ticketpreise sind im Vergleich zu Deutschland deutlich niedriger.

Irland ist insgesamt fortschrittlicher als Deutschland, was die Kartenzahlung angeht. Selbst die geringsten Beträge werden per Karte bezahlt und auch bei Events werden die Tickets online gebucht. Dafür ist es hilfreich eine Kreditkarte zu besitzen.

Wie viele wissen, hat Irland den Ruf, dass es dort häufig und viel regnet. Ich habe es nicht so erlebt. Dennoch habe ich vorher in eine richtige Regenjacke investiert, was sich auch gelohnt hat. Der Regen kommt oftmals plötzlich in heftigen Schauern, ist dafür aber auch schnell wieder vorbei.

Freizeit

Da Irland ein recht kleines Land ist, kann man schon mit Tagesausflügen viel vom Land sehen. Ich habe mehrere Tagesausflüge in verschiedene Städte gemacht. Ich war in Galway, Cork und Kilkenny. Es gibt sowohl verschiedene Busanbieter, aber auch Zuglinien, mit denen das möglich ist.

Irland hat eine tolle und einzigartige Natur, leider sind die ländlichen Gebiete nicht so leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Über das European Student Network (ESN) werden Wochenendtrips angeboten, wovon manche auch in die ländlicheren Gebiete gehen. Mir hat vor allem der Connemara Nationalpark im Westen von Irland gut gefallen! Außerdem war ich mit den ESN-Trips nördlich von Dublin in Newgrange, bei einem 5000 Jahre alten Hügelgrab, das wir auch mit Führung von innen besichtigt haben.

Wer gerne wandern geht, kommt in Irland mit der atemberaubenden Natur auf seine Kosten. Mir haben besonders gefallen: die Klippenpfade am Rand von Dublin: im Norden die Halbinsel Howth und im Süden Bray, wo sich Ausblicke auf die Wicklow Mountains auftun. Zudem sind die Wicklow Mountains mit der Klostersiedlung Glendalough nicht weit. Ich habe dort eine tolle Dreieinhalb-Stunden-Wanderung mit 400 Höhenmetern um den großen See gemacht.